Zur Verbreitung von Melica ciliata L. und Melica transsilvanica SCHUR im mittleren Lahngebiet

H. KALHEBER, Runkel-Steeden

Melica ciliata und *Melica transsilvanica* wachsen beide im Lahntal. Ihre Trennung ist dort, wo sie einzeln auftreten, leicht möglich. Die üblichen Bestimmungsbücher liefern hinreichende Schlüssel. Ausführliche Diagnosen findet man z. B. bei RAUSCHERT (1963, S. 235 ff) und HEGI (1935, S. 384 ff). Kommen beide Arten jedoch gemeinsam vor, so ist es in vielen Fällen schwierig, anhand anatomischer Merkmale einzelne Pflanzen sicher zuzuordnen, da intermediäre Schwärme auftreten, die durch vielfältige Übergänge miteinander verbunden sind. Ob es sich dabei um den Bastard *Melica* x *thuringiaca* RAUSCHERT handelt, wage ich nicht zu entscheiden. Eine klare Identifikation von Bastardpflanzen dürfte nach den Ergebnissen von DERSCH (1968, S. 10) nicht möglich sein, da beide Arten 2 n = 18 Chromosomen haben. Die Verhältnisse scheinen im Lahntal, aber ebenso auch im Rheingebiet und im Nahetal, verwickelter zu sein als in Thüringen. Längere Beobachtungen der Standorte, an denen beide Arten auftreten, haben gezeigt, daß *Melica ciliata* in der Regel ca. 10 Tage früher die Vollblüte erreicht als *Melica transsilvanica*. Die erstere ist schon fast vollständig abgeblüht, wenn die *M. transsilvanica*-Blüte beginnt. Dann blühen allerdings die Zwischenformen, die in den verschiedenen Populationen in unterschiedlicher Häufigkeit auftreten.

Melica ciliata ist im mittleren Lahngebiet vorwiegend in Felsfluren anzutreffen, jedoch nicht an Kalk gebunden (vergl. OBERDORFER 1962, S. 129). *Melica transsilvanica* siedelt meist in Steinschutthängen, die in der Regel als alte Weinbergslagen nachzuweisen sind. Sie konnte im Untersuchungsgebiet noch nicht auf Kalk nachgewiesen werden (vergl. OBERDORFER 1962, S. 129).

Ältere Fundortangaben sollen in der folgenden Liste nicht berücksichtigt werden. Oft wird nur ein Taxon angeführt (z. B. HERGT [1822, S. 67], JUNG [1832, S. 42], FUCKEL [1856, S. 369], RUDIO [1851, S. 113], SANDBERGER [1841, S. 117] und WIRTGEN [1857, S. 514]), seltener werden zwei genannt (z. B. HOFFMANN [1883] und MEIGEN [1891, S. 489]).

Die nomenklatorische Behandlung beider Arten war nicht einheitlich. So verstand man vielfach unter *M. ciliata* die *M. transsilvanica*, während *M. nebrodensis* die *M. ciliata* bezeichnete (vergl. dazu RAUSCHERT S. 235). Diese Handhabung war jedoch nicht einheitlich. Während beispielsweise die Beschreibung der *M. ciliata* bei WIRTGEN (S. 514) auf *M. transsilvanica* zutrifft, darf man aus den Angaben in der Fundortsliste bei MEIGEN (S. 489) vermuten, daß er anderer Auffassung war.

Die folgende Liste erfaßt die Wuchsorte beider Arten im Bereich der Meßtischblätter Nr. 5415, 5416, 5514, 5515, 5613, 5614, 5615, 5714.

Melica ciliata L.

5415: Löhnberg, Felsen an der Straße nach Weilburg; Tiefenbach, Felsen an der Lahn (1971 zum Großteil zerstört); Stockhausen, Felsen und Straßenböschungen im Lahntal.

5416: Oberbiel, Felsen an der Lahntalstraße; Leun, Felsen im Lahntal.

5514: Niederzeuzheim, Felsen an der Bahnlinie; Dietkirchen, Felsen an der Kirche; Steeden, Felsen im Gelände der Kalksteinbrüche, Felsen im Kerkerbachtal; Runkel, Felsen der Wehrlei und alte Weinbergslagen dort; Schadecker Felsen.

5515: Arfurt, Felsen an der Lahn; Gräveneck, Tunnelfelsen; Weilburg, Felsen an der Straße nach Löhnberg, Felsen an der Weilstraße, Friedhofsfelsen und Zeppelinfelsen.

5613: Balduinstein, Gabelstein und Mauern im Ort; Fachingen, Felskuppen am Ortsrand.

5614: Diez, Felsen am Schloß; Staffel, Hänge an der Straße nach Aull; Limburg, Domfelsen; Holzheim, Felsen an der Burg Ardeck; Netzbach, Felsen am aufgelassenen Kalksteinbruch nnw des Ortes; Niederbrechen, Hänge der Berger Kirche gegenüber.

5615: Villmar, Felsen in den Hängen zw. der Bodensteiner Ley und dem Ort; Oberbrechen, Felsen am Südausgang des Ortes.

5714: Burgschwalbach, Felshänge.

Melica transsilvanica SCHUR

5514: Runkel, alte Weinberge hinter der Wehrlei.

5515: Gräveneck, Felsen am Tunnel.

5613: Balduinstein, Hänge am Gabelstein.

5614: Holzheim, Hänge bei Burg Ardeck; Niederbrechen, Hänge der Berger Kirche gegenüber (wenig).

Zusammenfassend kann man sagen, daß die submediterrane *M. ciliata* im ganzen Untersuchungsbereich auftritt, während die östlich submediterrane *M. transsilvanica* sich auf das Limburger Becken konzentriert und nur bei Gräveneck außerhalb des Limburger Beckens gefunden wurde.

Literatur

DERSCH, G.: Über einige Chromosomenzählungen an mitteleuropäischen Blütenpflanzen. Abh. Ver. Naturk. Kassel **62** (4), 9–12, Kassel 1968. – FUKKEL, L.: Nassaus Flora. Wiesbaden 1856. – HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa **1**. 2. Auflage, München 1935. – HERGT, J. L.: Versuch einer systematischen Flora von Hadamar. Hadamar 1822. – HOFFMANN, H.: Nachträge zur Flora des Mittelrhein-Gebietes. Ber. Oberhess. Ges. Natur- u. Heilkd. **22**, 1–64, Gießen 1883. – JUNG, W.: Flora des Herzogthums Nassau. Hadamar und Weilburg 1832. – OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland. 2. Aufl. Stuttgart 1962. – RAUSCHERT, S.: Die Arten von *Melica* sect. *Beckeria* (BERNH.) ASCH. in Mitteldeutschland. Ber. deutsche bot. Ges. **76**, 235–243, 1963. – RUDIO, F.: Übersicht der Phanerog. und Gefäßkryptogamen von Nassau. Jahrb. Nass. Ver. Naturkd. **7** (1), 1–135, Wiesbaden 1851. – SANDBERGER: in: HERZ, H.: Medizinische Topographie des Herzoglich Nassauischen Amtes und der Stadt Weilburg. Weilburg 1841. – WIRTGEN, P.: Flora der preußischen Rheinprovinz. Bonn 1857. – MEIGEN, F. (Hrsg.): Fundorts-Verzeichnis der in Hessen und Nassau beobachteten Samenpflanzen und Pteridophyten (= WIGAND, A.: Flora von Hessen und Nassau **2**). Marburg 1891.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Kalheber H.

Artikel/Article: Zur Verbreitung von Melica ciliata L. und Melica transsilvanica SCHUR im mittleren Lahngebiet 10-11